

# Lobbyist für Kirchen und Arme

Paul Mori arbeitete als Lobbyist christlicher Organisationen im Bundeshaus. Jetzt tritt er ab. Wie kam er zu dieser Arbeit und worum geht es dabei? Von David Gysel

**D**ie Idee für ein christliches Lobbying hatte ein Direktionsmitglied der Heilsarmee. Im Rahmen seiner Masterarbeit kam dieses zum Schluss, die Kirchen und Freikirchen und damit auch die Heilsarmee würden im Meinungsbildungsprozess von Verwaltung und Politik kaum wahrgenommen. „Denen eine Stimme geben, die insbesondere im politischen Prozess keine Stimme haben“, war das Anliegen der Direktion der Heilsarmee. In der Folge wurde Paul Mori (67), damals noch Leiter der Heilsarmee-Flüchtlingsarbeit, Ende 2015 zu ihrem Lobbyisten ernannt. „Ich absolvierte eine Weiterbildung im Bereich Public Affairs und Lobbying und investierte viele Stunden, um ein Netzwerk aufzubauen und zu konkreten Themen fundierte Positionen zu erarbeiten“, beschreibt Mori seine Einarbeitungszeit.



Paul Mori

dem Laufenden, an welchen Themen die Administration arbeite. Zudem könne bei weitem nicht jeder Auftrag an die Öffentlichkeit getragen werden, das wäre kontraproduktiv.

## Details mit grosser Tragweite

Bei CPA geht es laut Paul Mori darum, mit den Mitgliederorganisationen zu eruieren, bei welchen Themen für Mitglieder viel auf dem Spiel steht und wo eine Einflussnahme auch Wirkung erzielen kann. „Oft verstecken sich die relevanten Themen irgendwo in einem grösseren Gesetzesprojekt, bei dem ein Detail konkrete Auswirkungen auf die Arbeit von christlichen Organisationen hat.“ So engagierte sich CPA im Auftrag des Hilfswerks HMK und der SEA zum Geldwäschereigesetz, weil ein Detail des Gesetzes für

die Arbeit von Hilfswerken im Ausland Schwierigkeiten bringen könnte. Auf diesen Punkt angesprochen, versprach Bundesrat Ueli Maurer in der Parlamentsdebatte, dem Anliegen auf Verordnungsebene Rechnung zu tragen.

## Mit einer Stimme sprechen

Parlamentarierinnen und Parlamentarier konfrontierten ihn bei seiner Tätigkeit wiederholt mit dem Anliegen, dass Kirchen und Freikirchen ihre Interessen doch gemeinsam vertreten sollten, um mehr Wirkung zu erzielen. So keimte in der Heilsarmee und beim Co-Sekretär der SEA, Marc Jost, die Idee, das Lobbying auf eine breitere Basis zu stellen. Der Verein Christian Public Affairs CPA wurde dann als Trägerschaft für diese Arbeit gegründet und wird heute von Heilsarmee-Majorin Christine Volet und Marc Jost von der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA präsiert.

Wie kommt es, dass die CPA-Webseite bisher nur gerade zwei Stellungnahmen dokumentiert? „Das liegt daran, dass sehr viel Hintergrundarbeit geleistet wird“, erklärt Paul Mori. „Eine aufwendige Arbeit ist auch das Einarbeiten in ein Dossier und die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten. Es geht darum, mit einem Monitoring und konkreten Aktionen möglichst zu einem frühen Zeitpunkt zu beginnen, weil in der ersten Phase eines politischen Prozesses die Wirksamkeit einer Einflussnahme am grössten ist.“ Häufig habe er relevante Themen schon früh an Anlässen und in Gesprächen mit Parlamentsmitgliedern erfahren. Politiker seien oft auf



In der ersten Phase eines politischen Prozesses ist die Wirksamkeit einer Einflussnahme am grössten.

## Viele Anfragen, wenig Ressourcen

„Natürlich gibt es eine Vielzahl von Anfragen und Engagements“, sagt Mori weiter. Als Beispiele nennt er das Thema „Ehe für alle“ oder die Situation von Pfr. Norbert Valley, der bestraft werden sollte, weil er einem abgewiesenen asylsuchenden Menschen Obdach gewährt hatte. Eine besondere Heraus-

forderung sei es nach wie vor, genügend Ressourcen für diese aufwendige Tätigkeit zu generieren. Zurzeit könne der Verein ein Pensum von 50 Prozent finanzieren. Paul Mori hat den Eindruck, der Wert der politischen Arbeit, wie der Verein CPA sie leistet, sei noch zu wenig bekannt; ihre Bedeutung werde wahrscheinlich auch unterschätzt.

Nach einer Einarbeitungszeit hat Paul Mori im Mai die Aufgaben nun an seinen Kollegen Michael Mutzner weitergegeben. Mutzner ist zugleich Lobbyist der Weltweiten Evangelischen Allianz bei der Uno in Genf. Als externer Berater begleitet Paul Mori bei Bedarf die Arbeit von CPA auch nach seiner Pensionierung weiter. ●

🔗 [christian-public-affairs.org](http://christian-public-affairs.org)